



»IRGENDWIE BIN ICH WOHL EINER DIESER MENSCHEN, DIE NIE VERGESSEN, WIE ES WAR, EIN KIND ZU SEIN.«

# Mein Weg zum WCMX

## INTERVIEW MIT INKA FRICKE

**Während dich viele Rollikids und Rollstuhlskater\*innen schon sehr gut kennen, gehörst du innerhalb des DRS noch eher zu den »neueren Gesichtern«. Vielleicht erzählst du erstmal, was du im DRS überhaupt so treibst?**

► **Inka Fricke:** Ich bin im Fachbereich WCMX im DRS als Kinder- und Jugendvertreterin tätig. Für die Skate-Treffs bin ich teilweise in ganz Deutschland unterwegs und treffe die unterschiedlichsten Menschen. Bei den Rollikids bin ich auch aktiv und unterstütze dort Veranstaltungen, wo ich kann!

**Das Motto der DRS-Jahresaktion 2022 ist ja »#meinemotivation« – um deine Motivation besser nachvollziehen zu können, solltest du vielleicht erstmal erzählen, wie du zum Rollstuhlsport gekommen bist? Eine doch etwas »unkonventionelle« Geschichte ...**

► Das war im Sommer 2019. Ich war im Supermarkt einkaufen, rechne mit nichts, und da standen dann drei Männer und kauften die halbe Getränkeabteilung leer. Offen wie ich eben bin, rutsche mir ein lockerer Spruch raus: »Ihr seid ja ganz schön durstig«, sagte ich. Ei-

ner der Männer war Andreas Escher (Anm. d. Red.: DRS-Referatsleiter Sport/Mobilität/Inklusion), der mich prompt fragte, ob ich nicht Lust hätte, den Rest des Tages als HelferIn bei der WCMX-Weltmeisterschaft mitzumachen. Nun wusste ich zu dem Zeitpunkt weder was WCMX war noch was ich da überhaupt helfen könnte. An diesem Tag herrschten 35 Grad und ich wurde dann mit dem Versprechen überredet, dass ich so viel Eis bekomme, wie ich will (*lacht*).

Ich bekam kurzerhand ein blaues T-Shirt an, so wie es augenscheinlich alle Helfer\*innen und Volunteers trugen. Ich sah beim Betreten des Skateparks, dass es sich bei WCMX offenbar um Skaten mit Rollstuhl handelt. Okay, das hatte ich schon mal im Fernsehen gesehen, damit konnte ich etwas anfangen, das fand ich ziemlich cool. Dann ging es los: »Stell dich mal in den Skatepark, du bist jetzt Pusher! Nur schieben, wenn die Skater das auch wollen, sonst bekommen die Punktabzug!« Okay, ich gebe zu, ich habe noch nie so wirklich einen Rollstuhl geschoben, und jetzt auch noch unter Wettkampfbedingungen bei einer Weltmeisterschaft? Da ging es auch schon los, ich sollte »pushen«. Erster Versuch: Sportlerin hat es mit meiner Hilfe über die Rampe geschafft – ich

selbst nicht. Das war mein erster blauer Fleck des Tages. Am Ende des Nachmittags hatte ich den Dreh dann raus. Als ich mich abends verabschieden wollte, meinten die meisten dann »bis Morgen!« Morgen? Daran hatte ich noch gar nicht gedacht. Aber alle, die ich an diesem Tag kennenlernen durfte, waren so tolle Menschen, ich hatte plötzlich 50 neue Freunde – die Antwort war also klar. Am nächsten Morgen stand ich pünktlich um acht Uhr vor den Toren des Skateparks. Seitdem gehören die Menschen und der Sport fest zu meiner Welt.

**Das war also dein »unverhoffter Erstkontakt« mit dem Rollstuhlsport. Was hat dich dabei so fasziniert, dass du danach am Ball geblieben bist?**

► Skaten fand ich schon immer cool und habe es auch freizeitmäßig gemacht, auch war ich schon Surfen und Snowboarden, so habe ich mich sofort wohl gefühlt. Alle haben mich sofort aufgenommen, und ich fand es super cool, noch eine Art des Skatens kennenzulernen.

**Wie ging es nach der WM weiter?**

► Tatsächlich dachte ich – trotz der großartigen Erfahrung – dass es das

dann gewesen ist mit dem Sport. Allerdings gab es da jemanden, der dann doch einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Mein jetziger Freund, der als aktiver WCMX-Sportler bei der WM teilgenommen hatte, schrieb mich nach der Veranstaltung auf Instagram an, wir trafen uns und sind seitdem zusammen. Er nahm mich mit auf die DRS-WCMX-Treffs und ich sah viele von der WM wieder, aber auch ebenso viele neue Gesichter, die mittlerweile Freunde für mich geworden sind. Ich freue mich einfach sehr, durch diese zufällige Begegnung im Supermarkt in Köln vor drei Jahren Teil der DRS-Familie geworden zu sein!

Fotos: Eike Michler, Privat



**So fing alles an: Inka Fricke (l.) als Volunteer bei der WCMX-WM 2019 in Köln.**

**Was macht für dich den Reiz aus, Sport mit Kindern – oder auch speziell mit Rollikids – zu betreiben?**

► Ich arbeite seit 2014 ehrenamtlich mit Kindern. Bis zu meinem Umzug 2020 habe ich in meiner Heimatstadt die sogenannten ›Ferienspiele‹ betreut und hatte auch dort schon einen Riesenspaß!

Ich nehme sie ernst und rede mit ihnen auf Augenhöhe. Das kommt offenbar gut an, egal ob ein Kind jetzt im Rolli sitzt oder nicht. Aber tatsächlich haben die Kinder und ich es uns inzwischen zum Hobby gemacht, dass sie mir das Rollstuhlfahren und Skaten

beibringen, das macht uns allen riesig Spaß, denn so können tatsächlich die ›Kleinen‹ noch den ›Großen‹ etwas beibringen – ein tolles Erlebnis für beide Seiten!

**Kannst du denn inzwischen selbst Rollstuhlskatzen?**

► Tatsächlich habe ich mich ja ganz lange selbst nicht in den Rollstuhl gesetzt, irgendwie hatte ich das gar nicht auf dem Schirm, dass ich das als ›Fußgängerin‹ auch kann/darf. Ich habe also lange einfach Inliner oder ein Skateboard benutzt, um mit den anderen mithalten zu können. Auf einem Festival hat ein Kumpel meines Freundes dann aus Spaß seinen Rolli benutzt und wollte auch mir dann beibringen, wie es geht. Nach anfänglichen Schwierigkeiten habe ich echt Spaß dran gefunden, meine Fähigkeiten auszubauen. Dann habe ich mich mal bei den WCMX-Treffs reingesetzt und die Rollikids waren begeistert. Von da an waren die Kleinen die Lehrer, die mir noch was beibringen konnten, das war und ist eine tolle Erfahrung für beide Seiten. Sie bringen mich dazu, auch mal über meine Grenzen zu gehen – so habe ich dann auch meinen ersten Drop-In mit dem Rollstuhl gemacht. Inzwischen mache ich jedes Mal mit.

**Hast du auch schon andere Rollstuhlsportarten ausprobiert?**

► Bisher noch nicht. Für viele Sportarten braucht man ja auch spezielles Equipment und das brauche ich ja eigentlich gar nicht. Aber es gibt zum Glück viele Sportarten, die mein Freund und ich gemeinsam machen können, zum Beispiel Wasserski – einer im Sitzen und eine im Stehen.

**Seit du dich im Fachbereich engagierst, habt ihr schon viele regelmäßige Skate-Treffs in Deutschland etablieren und vertiefen können, auch beim Wheelchair Skills Day 2021 in Köln warst du sehr aktiv dabei – was steht in diesem Jahr noch für Rollstuhlskater\*innen auf dem Programm?**

## #MEINEMOTIVATION



Foto: Privat

„ Es gibt so viele Erfahrungen, die nur darauf warten, gemacht zu werden. Ich hätte mir vor drei Jahren nicht vorstellen können, dass ich heute so aktiv im Rollstuhlsport sein würde. Einfach mal was neues ausprobieren, es gibt nichts zu verlieren und alle Erfahrungen sind wertvoll! Ehrenamt gibt einem super viel: Eine Aufgabe, dankbare Gesichter und eine neue Familie.

**INKA FRICKE**

## #MEINEMOTIVATION

► Zum einen veranstalten die Rollkids wieder ihre Sommerwochen und den Wheelchair Skills Day, das wird sicher wieder toll! Wir vom Fachbereich WCMX wollen auch einige Wettbewerbe in ganz Deutschland zusätzlich zu den regelmäßigen Skatetreffen anbieten, auch darauf freue ich mich schon sehr! Ganz aktuell organisieren wir am 26. März ja beispielsweise die WCMX Open in Berlin – ein Wettbewerb für Anfänger und Fortgeschrittene, aber auch für Neuinteressierte zum Reinschnuppern.

**Neben deiner ehrenamtlichen Tätigkeit studierst du gerade noch. Welche Pläne hast du danach? Bleibt dann noch Zeit und Platz für die Arbeit im Fachbereich WCMX?**

► Genau, ich schreibe gerade meiner Abschlussarbeit. Danach würde ich gerne weiter in einer Redaktion arbeiten, denn das lerne ich gerade. Da kann ich dann hoffentlich auch ein bisschen regional und deutschlandweit für den Rollstuhlsport werben, damit mehr Menschen davon hören, die das vielleicht noch gar nicht so kennen, genau wie ich damals. Dass ich zukünftig Ehrenamt und Job vereinen kann, ist mir sehr wichtig.

**Hast du persönliche Ziele, die du speziell im Fachbereich oder für dich selbst im Bezug zum Rollstuhlsport noch umsetzen möchtest?**

► Wir wollen auf jeden Fall noch viel mehr Breitensport anbieten. Aktuell gibt es noch eher spärlich gesäte WCMX-Treffs, und die Interessierten müssen, wie das ja leider oft der Fall im Rollstuhlsport ist, teils noch lange Anfahrten in Kauf nehmen, um trainieren zu können. Das muss und wird sich schon bald ändern. Dann haben viel mehr Leute die Möglichkeit, den Sport auszuüben und dann gibt's auch endlich mal Konkurrenz für unseren ›harten Kern‹ bei den nationalen Wettbewerben, von denen es auch mehr geben soll, wie beispielsweise jetzt aktuell die WCMX Open in der Skatehalle Berlin

Und wer weiß: vielleicht bin ich ja bald bei der nächsten WM – dann wäre ich wieder da, wo alles angefangen hat. Am liebsten würde ich das dann mit ei-



Foto: Privat

**»KINDER MOTIVIEREN MICH, WEIL SIE GENAU WISSEN, WIESO SPORT TREIBEN SO TOLL IST: GEMEINSCHAFTSGEFÜHL UND SPASS.«**

DRS Jahresaktion 2022



### INKA FRICKE

**Wohnort:** Hamburg

**Alter:** 24

**Rollstuhlfahrerin:** nein

**Aktiver Sportlerin:** ja

**Sportarten:** WCMX, Zumba, Turnen

**Hobbys/Interessen:** Sport, Basteln, Malen, Reisen, Backen

nem USA-Trip verbinden, dort finden die WCMX-Weltmeisterschaften ja traditionell statt.

**Gab oder gibt es Personen oder Vorbilder, die dich besonders motiviert haben oder die dich während deiner bisherigen Arbeit im Fachbereich begleitet oder beeinflusst haben?**

► Tatsächlich die Kinder, weil sie genau wissen, wieso Sport treiben so toll ist: Gemeinschaftsgefühl und Spaß ;)

**Hast du ein Lebensmotto, das dich antreibt? Wenn ja, welches?**

► Bleib dir immer treu und sei du selbst, die anderen gibt es schon!

**Welchen Rat kannst du anderen Menschen geben, sich dazu zu motivieren, etwas neues zu beginnen, z. B. einen neuen Sport auszuprobieren oder sich ehrenamtlich im Sport zu engagieren?**

► Es gibt so viele Erfahrungen, die nur darauf warten, gemacht zu werden. Ich hätte mir vor drei Jahren nicht vorstellen können, dass ich heute so aktiv im Rollstuhlsport sein würde. Einfach mal was neues ausprobieren, es gibt nichts zu verlieren und alle Erfahrungen sind wertvoll! Ehrenamt gibt einem super viel: Eine Aufgabe, dankbare Gesichter und eine neue Familie!

*Das Interview führte Malte Wittmershaus.*